

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 4

Artikel: Erlauscht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-494271>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr Schüüfeli-Schaggi

Im undere Wirtschaftli isch e Druggeti gsi und e Betrieb. Me het an e paar Tisch gjaßt und drzue natürli au graucht, denn s si ziimlig diggi Rauchnäbeli an dr Büuni oben aputscht. Do und dört het ein öbbis Zobe gno, meischtens öbbis us em Rauch, echly Rippli, Schünggli oder Schüüfeli – he jo, vor paar Wuche het me gmetzget gha.

Am ene Tisch het dr Schaggi de Jasser zuegluegt. Er isch neume Chnächt gsi im Dorf, är, dr groß schtämmig Kärli. Aber zum ene Zobig hätten im syni paar Bätzli nit glängt.

Dr Schaggi het im Schlosser Isler schreg über d Achslen in d Charte gluegt und het däm zmol e Mupf gee, as er d Schtögg nit vergässe het z wyse. Dr Isler het uf das aben emmel putzt und het im Schaggi sy Dienscht welle zruggzaale. «Hesch scho Zobe gha, Schaggi?» Dä schüttlet dr Chopf. «Was wottsch? I bschtell dr öbbis!» macht dr Schlosser wytters.

Do nimmt dä Schaggi s Härz in beid Händ und seit: « I hätt eigetli am liebschten e chly Schüüfeli!» Jetz het dr Isler gschtutzt und gmeint, er sig nit schüüch, grad Schüüfeli z heusche; das ässe sunscht jo nume Heerelütt. Dr Chnächt het aber nomol gseit, es gluscht en halt eifach jetz nach Schüüfeli

Item, dr Isler schtoot uf und verschwindet in d Chuchi use. Gly druf chunnt er wider mit me prächtige, brüntschelige, gräuchnete Schüüfeli zrugg und leits uf e Wirtstisch. «Do Schaggi, do wer so ne Schüüfeli! Das ghört dy, wenn d imschtand bisch dr Amboß in myner Buttig äne z holen und do yne z bringe!»

An allne Tisch hei si gschtutzt und d Häls gschtreggt. Dr Schaggi aber macht rächtsumgcheert und goot über d Schtroß zus Schlossers übre. Und zwe Minute druf bringt das Alpechalb wirgglig dr mächtig Amboß in d Wirtsschtuben yne; erhet gwüs syni drei Zäntner gmacht. Im Schaggi si am Hals d Oderen useschtande grad wie Batzeseili. Alles het gchlatscht, won er die Lascht am Boden abschellt, as s Gschirr im Büffe in het aflo zämmelütte.

Dr Meischter Isler het im Herkules das verdienti Schüüfeli in d Hand druggt; dr Schaggi aber het gschwitzt wien e Bär und gschnappt wie s alt Waldeburgerli.

Hotel Anker Rorschach
Telephon 433 44 Das Haus für gute Küche
Restaurations-Seeterrasse
Alle Zimmer mit Tel. und fl. Wasser, Privatbäder
Bes. W. Moser-Zuppiger

AUSVERKAUF

ECHTE KUNSTSEIDE

Jetzt billiger — Jetzt besser — Jetzt schöner



Sprachblüten in der Ausverkauf-Blütezeit

En andre Gascht het em öbbis z Tringgen offeriert und dr Schaggi het nit <nei> gseit.

Aber dä Amboß isch de Wirtslütt verflucht unkommod cho, so zmittt in de Tisch in. Dr Wirt het im Isler e zarte Wingg gee. Und dr Isler macht zum Schaggi, er sell en wider zruggtue, won er en gholt heig.

Dr Schaggi het abgwungge: D Wett heig numme gulte für zum dr Amboß z hole, zum Zruggtue heig niemerts nüt gseit. D Gescht hei im Schaggi müessee rächt gee. Was isch im Isler vorblyben, as andri um Hilf z frooge. Säbs dritt heis en wellen usetue, dä ysig Koloß, aber dä het ke Wangg to. Si hei müessen e Schtoßbäärli hole. Und bym Ufladen isch er erscht no im Schlossermeischter uf d Zeeche grutscht.

Dr Schaggi het glügglig und zfride mit

sym Schüüfeli undrem Arm däm Manöver zuegluegt. Und syt sällem Tag seit men em <Schüüfeli-Schaggi>. Und s isch doch gwüs vierzig Jöörl syderhäär ...

KL

Erlauscht

«So, Hans, was tribsch?»

«Am liebschte nüt!»

«Jo, gäll, das isch e Tumme gsi, wo s Schaffe erfunde hät.»

«Nei, gar nüd! – Aber er hätt sölle patientiere la, daß er elei chönnti!» Rana

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER